

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wichtigsten der türkischen Mineralschätze. Auch für die Türkei gilt daher grundsätzlich das alte Wort des großen National-  
ökonomen Friedrich List: „Eine Nation, die bloß Agrikultur treibt, ist ein Individuum, dem in seiner materiellen Produktion ein Arm fehlt.“ Aber trotzdem ist die Türkei vor einem Industriefanatismus zu warnen. Noch wirken große Hemmungsmomente einer allgemeinen Industrialisierung entgegen, in erster Linie die Rückständigkeit der Landwirtschaft und die mittelalterliche Volkspsychologie. Die Steigerung der Kaufkraft des Bauern und die Erziehung des Industriearbeiters zum „Sechs-Tage-Arbeiter“ sind die unerläßlichen Vorbedingungen für eine allgemeine Industrialisierung der Türkei.

Unter den künftigen großen türkischen Industrien hat die Petroleumindustrie die nächste Zukunft, da das Großkapital infolge steigenden Weltbedarfes für das Petroleum in der Türkei großes Interesse zeigt. Abgesehen von Petroleumlagern in verschiedenen Küstenstrichen Kleinasiens, ferner in Armenien und in Syrien, ist es vor allen Dingen wiederum Mesopotamien, das, wie als Getreide- und Baumwollland, so auch als Petroleumgebiet eine große Zukunft hat. Über die verschiedenen Öllagerstätten gibt die Karte auf der folgenden Seite, die wir der Zeitschrift „Petroleum“ entnehmen, Aufschluß.

Von den Petroleumlagern Mesopotamiens haben bereits die antiken Schriftsteller berichtet. Geologen wie der hervorragende Petroleumforscher Professor Höfer und Reisende wie der Weltpolitiker Paul Rohrbach haben diese Öllager von neuem untersucht und bestätigt. Nach Höfer handelt es sich in Mesopotamien (wie auch in Persien) um Erdölvorkommen von ganz außergewöhnlicher Länge der Öllinien. Die ganze Zone, die sich von Nordost-Mesopotamien über die türkisch-persische Grenze bis nach Benderabbas erstreckt, ist insgesamt über 1000 km lang. Die einzelnen Öllagerstätten selbst, die nicht immer bei den natürlichen Öquellen zu liegen brauchen, bedürfen noch der genaueren Feststellung durch Geologen. Wiederholte Versuche in Mesopotamien, die Ölschätze zu heben, wie sie schon Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts gemacht wurden, sind bisher aus klimatischen und politischen Gründen, namentlich aber infolge Kapitalmangel und schlechter Verkehrsverhältnisse mißlungen. Da nun aber das notwendige Kapital bereitgestellt werden soll, andererseits